

STANS!

INFORMATIONEN RUND UM DIE GEMEINDE NOVEMBER/DEZEMBER 2017

Seite 2

Schreiben & vernetzen

In der Schuladministration hat sich in den letzten Jahren vieles verändert

Seite 6

Basteln & pflegen

Vor 60 Jahren war Fredy Odermatt zum ersten Mal Geiggel

Seite 7

Malen & texten

Vor 50 Jahren verstarb die Künstlerin Annemarie von Matt



Bild: Erich Wobmann

Das heutige Wohnhaus Mettenweg mit Kapelle und Franzosengaden.

EDITORIAL



Liebe Stanserinnen und Stanser

An der Herbstgemeinde 2017 stehen viele wichtige Sachgeschäfte auf der Traktandenliste. Unter anderem legt Ihnen der Gemeinderat den Wettbewerbskredit für den Neubau des Pflegewohnhauses Mettenweg zur Beschlussfassung vor. Mit diesem Neubau kann die erfolgreiche Geschichte des Mettenwegs weitergeführt werden und wir können den bisherigen Bewohnerinnen und Bewohnern sowie weiteren Personen mit besonderen Betreuungsbedürfnissen auch in Zukunft ein Zuhause bieten. Kommen Sie an die Gemeindeversammlung, nehmen Sie teil an der Diskussion und unterstützen Sie den Mettenweg mit Ihrer Stimme! Stans ist ein Ort für alle – auch für die schwächeren Menschen unserer Gesellschaft.

Martin Mathis,
Gemeinderat

GEMEINDE: GEMEINDEVERSAMMLUNG

Vielfältige Traktanden im Herbst

Neben der Genehmigung der Budgets und der Festlegung des Steuerfusses für das Jahr 2018 sind sechs Sachgeschäfte für die Herbst-Gemeindeversammlung vom 22. November traktandiert. Die Versammlung der Stanser Stimmberichtigten findet um 19.30 Uhr in der Turmatthalle statt.

Von Lukas Arnold

Budget 2018

Die Gemeinde Stans budgetiert für das folgende Jahr Aufwände von 39'527'900 Franken und Erträge von 38'057'500 Franken und damit einen Aufwandüberschuss von 1'470'400 Franken. Die Nettoinvestitionszunahme beträgt 6'629'000 Franken. Nach Abzug der Abschreibungen von 4'806'500 Franken und der Veränderung aus Finanzierungstätigkeit sieht das Budget eine Schuldenzunahme von 3'292'900 Franken vor. Entsprechend beantragt der Gemeinderat den Steuerfuss für natürliche Personen bei 2.45 Einheiten zu belassen. Der Steuerfuss für juristische Personen wird vom Landrat festgelegt und bleibt für das nächste Jahr unverändert. Das Budget 2018 der Wasserversorgung sieht einen Aufwand von 1'405'400 Franken und einen Ertrag von 1'078'000 Franken vor. Der Aufwandüberschuss beträgt somit 327'400 Franken. Es wird eine Investitionszunahme von 1'905'000 Franken budgetiert. Somit ergibt sich ein Finanzierungsfehlbetrag von 2'232'400 Franken.

Teilrevision der Gemeindeordnung

Die beantragte Teilrevision beinhaltet die Änderung des Wahlverfahrens für

den Gemeinderat und die Kommissionen. Ab 2020 sollen für den Gemeinderat jeweils Gesamterneuerungswahlen für eine vierjährige Amtsperiode durchgeführt werden. Diese Anpassung der Gemeindeordnung wurde mit den politischen Parteien besprochen und fand Zustimmung. Zudem werden verschiedene kleinere Anpassungen vorgenommen, welche sich im Laufe der letzten Jahre aufgrund rechtlicher und organisatorischer Veränderungen ergeben haben.

Wasseranschlussgebühren

Werden Gebäude oder bauliche Anlagen erstellt, erweitert oder verändert, so erheben die Wasserversorgung und die Siedlungsentwässerung der Gemeinde Anschlussgebühren. Diese berechnen sich bei der Wasserversorgung aufgrund der Gebäudeversicherungssumme und bei der Siedlungsentwässerung anhand der gebührenpflichtigen Fläche. Mit Schreiben vom 23. Juni 2015 ersuchte die Pilatus Flugzeugwerke AG die Gemeinde, für grosse industrielle Bauvorhaben eine Ermässigung der Anschlussgebühren der Wasserversorgung und der Siedlungsentwässerung zu prüfen, da sie die

erhobenen Gebühren als nicht verursachergerecht empfindet, sie erhebliche Investitionen in Gebäude bereits getätigt hat und noch weitere plant. Um das Gesuch der Pilatus Flugzeugwerke AG behandeln zu können, arbeitete der Gemeinderat eine Regelung für Grossprojekte innerhalb der Industriezone 1 und 2 aus, die Reduktionen der Anschlussgebühren ermöglichen kann. Diese Bestimmungen sollen in die bestehenden Reglemente als Teilrevision eingefügt werden.

Totalrevision Musikschulreglement

Wesentliches Element der vorliegenden Totalrevision ist die Berücksichtigung des seit Januar 2016 in Kraft stehenden eidgenössischen Kulturförderungsartikels betreffend Musikschulen der Gemeinden. Zudem berücksichtigt die Revision die in den vergangenen Jahren gemachten Erfahrungen der neuen Gemeindeorganisation und weitere Anliegen des heutigen Betriebs. Die Aufgabenteilung zwischen Schulkommission und Musikschulleitung wird neu definiert und zu Gunsten gröserer Kundennähe mehr Verantwortung an den Leiter der Musikschule Stans übertragen.

Wettbewerbskredit Mettenweg

Seit 1867 ist das ehemalige Herrschaftshaus Mettenweg eine soziale Institution, zuerst Waisen- und Armenhaus, später Bürger- und Pflegeheim. Zurzeit bietet das Wohnhaus Mettenweg 24 Plätze für Menschen, welche auf Betreuung und

STANS!



STANS!

NOVEMBER / DEZEMBER 2017

Fortsetzung von Seite 1

Pflege angewiesen sind. Neben betagten Pflegebedürftigen finden auch Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung oder einer Suchterkrankung ein Zuhause. Das bewährte bisherige Konzept Mettenweg soll in einem Neubau des Pflegewohnhauses fortgeführt und weiterentwickelt werden. Es ist geplant, mit dem neuen Pflegeangebot 45 einfache und zweckmässige Pflegeplätze in Pflegewohngruppen zu schaffen, die den heutigen und zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohnern des Mettenwegs ein ideales Zuhause bieten. Im Rahmen eines Projektwettbewerbes soll die beste Projektidee für den Neubau des Pflegewohnhauses Mettenweg Stans ermittelt werden. Für den Wettbewerb beantragt der Gemeinderat einen Kredit von 440'000 Franken.

Planungskredit Robert-Durrer-Strasse

Die Robert-Durrer-Strasse verbindet die Buochserstrasse mit dem Kreisel bei der NKB. Sie ist 50 Jahre alt und erneuerungsbedürftig. In der Vergangenheit wurden verschiedene Anläufe unternommen, ihren Zustand zu verbessern. Diverse Gründe führten aber dazu, dass eine Sanierung der Strasse bis heute noch nicht realisiert werden konnte.

Die Baudirektion Nidwalden und die Gemeinde Stans konnten sich in diesem Jahr darauf einigen, dass die in den Jahren 2013/14 mit Vertretern der angrenzenden Grundeigentümer, verschiedener Interessenverbände und der Baudirektion Nidwalden gemeinsam erstellte Vorstudie eine genügend grosse Bandbreite für ein künftiges Verkehrsaufkommen einplant. Dies macht es möglich, dass die Erneuerung der Robert-Durrer-Strasse dem Siedlungsleitbild und dem Verkehrskonzept Stans, die beide noch in Bearbeitung sind, vorgezogen werden kann. So kann man die im Rahmen des Agglomerationsprogramms zugesprochenen Bundessubventionen beanspruchen und erledigt eine für die Bevölkerung von Stans wichtige Pendenz. Um die Planungen fortsetzen zu können, wird ein Planungskredit über 530'000 Franken beantragt.

Umzonung Parzelle 877, GB Stans

Neben dem Gebäude Müller Martini im Galgenried befindet sich die Parzelle 877, die der Industriezone zugeordnet ist, aber bis heute landwirtschaftlich genutzt wird. Für diese Parzelle wurde ein Baugesuch für die Lagerung und Aufbereitung von mineralischen Stoffen eingereicht. Drei Stanser Stimmberchtigte haben folgende Initiative eingereicht: «Der Gemeinderat wird beauftragt, ein baurechtliches Verfahren auf Umzonung der Parzelle Nr. 877 GB Stans in die Gewerbezone einzuleiten und diese Umzonung der Gemeindeversammlung zur Beschlussfassung vorzulegen.» Über diese Initiative hat die Gemeindeversammlung zu befinden.

Die detaillierten Unterlagen zur Gemeindeversammlung werden in den nächsten Tagen allen Haushaltungen zugestellt. Im Anschluss an die Versammlung findet der traditionelle Apéro statt.

ZU IHREN DIENSTEN: SCHULADMINISTRATION

«Wir schreiben viel mehr als früher»

Die Schuladministration vernetzt Eltern, Lehrpersonen, Schulleitung, Schulbehörde und alle anderen mit der Schule in Verbindung stehenden Personen und Gremien. Sonja Portmann, Marianne Müller und Edith Thiemontz organisieren alles rund um den Schulalltag.

Von Nina Laky

Im Büro der Schuladministration an der Tellenmattstrasse 5 arbeiten Sonja Portmann, Marianne Müller und Edith Thiemontz. In der Schuladministration laufen alle Fäden zusammen. Die drei übernehmen eine Drehscheibenfunktion und sorgen dafür, dass die administrativen Abläufe funktionieren, Informationen fließen und alle Beteiligten bestmöglich unterstützt werden. Sie sind administrativ zuständig für rund 170 Angestellte und 790 Kinder.

Straffere Arbeitsabläufe

Der Alltag im Sekretariat der Schuladministration orientiert sich stark am Schulalltag. Wenn es also in den Schulzentren und in der KITA in den Ferien ruhig ist, geht es auch im Sekretariat gemässlicher zu und her. «Dann können wir ungestört den Arbeiten nachgehen, für die wir sonst keine Zeit haben, zum Beispiel Vorbereitungen für die Unterrichtszeit und Archivarbeiten erledigen oder die Ablagesysteme aktualisieren», sagt Leiterin Sonja Portmann. Obwohl: «Manchmal bricht kurz vor den Ferien Hektik aus, aber wir sind mittlerweile gut eingespielt», so Edith Thiemontz, die für die Musikschule und die Stellvertretungen zuständig ist. «Viele unserer Arbeiten haben sich in den letzten Jahren stark verändert. Früher sind wir öfter in die Schulhäuser und haben Unterlagen persönlich vorbeigebracht, nicht alle hatten E-Mail», meint Marianne Müller, die seit 17 Jahren im Sekretariat arbeitet. Heute passiere fast alles elektronisch. Das mache die Arbeit einfacher und straffer. «Den Kontakt mit den Lehrpersonen pflegen wir an Konferenzen oder Team-Anlässen», sagt Sonja Portmann. Kennen tue man, trotz der Grösse der Schule, fast alle, aber: «Wir schauen zur Sicherheit oft auf unsere Liste mit

Namen und Fotos, sodass wir ein Gesicht zum E-Mail haben», erklärt Marianne Müller. Ebenfalls verändert hätten sich die Schalteröffnungszeiten: Weil weniger Publikumsverkehr herrscht, hat man die Öffnungszeiten angepasst und vermehrt an Randzeiten geöffnet, teilweise morgens um 7 Uhr, während der Mittagszeit oder abends einmal bis 18 Uhr. Dies ermöglicht eine flexiblere Kontaktaufnahme für Aussenstehende.

Stärkere Individualisierung

An die eigene Schulzeit erinnern sich die drei mit gemischten Gefühlen. In der Schule bei den Klosterfrauen sei es nicht immer einfach gewesen, und in einer Klasse mit 40 Kindern habe man sorglos auch einmal nichts machen können. «Ich ging nie gerne zur Schule. Oft

sass ich einfach nur da. Das wäre heute nicht mehr möglich, ich würde auffliegen», erzählt Edith Thiemontz schmunzelnd. Heute werde viel mehr Wert auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen gelegt, was für die Kinder eine grosse Chance sei. Für Sonja Portmann ist klar: «Früher musste man mehr der Norm entsprechen, sonst kam man nicht mit. Heute werden die Kinder individueller gefördert.»

Auf dem Schulsekretariat haben auch alle verschiedene Stärken: «Klar, wir sind unterschiedlich, aber wir sind gut strukturiert und schätzen einander sehr», sagt Edith Thiemontz. «Die abwechslungsreiche Tätigkeit, der Spass an der Arbeit und die Wertschätzung, die wir von den Mitarbeitenden der Schule Stans bekommen, machen uns zu einem sehr zufriedenen und glücklichen Team», so Sonja Portmann. Diese Dynamik solle auch in Zukunft anhalten – wenn es zum Beispiel wieder darum geht, das nächste Semester vorzubereiten, An- und Abmeldungen in der Musikschule entgegenzunehmen und die wichtigsten Eckdaten für den Elterninfoabend zusammenzutragen.



Von links: Edith Thiemontz, Sonja Portmann und Marianne Müller in ihrem Büro.

Bild: Nina Laky

SOZIALES: HISON AM WIÄNACHTSMÄRCHT

Zwölf Mal eine Ausbildung schenken

Das Hilfswerk Hison wird auch dieses Jahr am Stanser Wiänachtsmärt vom 9./10. Dezember einen Stand führen. Der Erlös aus dem Verkauf der Kunstobjekte geht an Bildungsprojekte in Ghana und Burkina Faso, wobei der Fokus auf der Unterstützung von Kindern und Jugendlichen liegt.

Von Nina Laky

Doris Ineichen, gebürtig aus Ghana, startete mit dem Hilfswerk Hison («Help the Isolated Needy») vor mehr als 20 Jahren. 2001 wurde daraus ein Verein. In diesem engagieren sich sieben Personen im Vorstand in der Schweiz und vier Personen im Vorstand in Ghana. Sie alle arbeiten ehrenamtlich. Das Hilfswerk hat zwar einen christlichen Hintergrund, der spielt aber bei der Arbeit keine zentrale Rolle: «Wir unterstützen Kinder jeden Glaubens, unsere Schulen sind nicht spezifisch christlich», sagt Vereinspräsidentin Doris Schnyder.

Bildung durch Patenschaft

Der Verein ist vor allem im Bildungsbereich tätig: In Ghana hilft Hison Schülerrinnen und Schülern mit einem Patenschaftsgeld von 55 Franken pro Monat das Schulgeld, die Schuluniform, Schulbücher, Essen sowie eine medizinische Versorgung zu finanzieren. Zur Zeit werden 90 Personen von Hison unterstützt. In Burkina Faso wird mit Partnern vor Ort beim Aufbau von Schulhäusern geholfen: «Dort arbeiten Lehrerinnen und Lehrer zu einem fairen Lohn», erklärt Doris Schnyder, die sich für Hison

seit über zehn Jahren einsetzt. Im Zentrum stehe die Hilfe zur Selbsthilfe. «Mit regelmässigen Besuchen in den Ländern stellen wir sicher, dass die Hilfe dort ankommt, wo sie benötigt wird», so Doris Schnyder.

Ausgewähltes Handwerk

Am Wiänachtsmärt verkauft Hison afrikanisches Kunsthantwerk: «Das kaufen wir zu fairen Bedingungen von Kunsthändlerinnen und -händlern vor Ort ein», sagt Doris Schnyder. Mit dem Erlös der Märkte und mit Spenden kann jedes Jahr zehn bis zwölf Kindern, die noch keine Patenschaft haben, ein Bildungsweg garantiert werden. Ausser in Stans ist Hison auch an den Weihnachtsmärkten von Sarnen und Willisau vertreten.

Weitere Informationen unter www.hison.ch.

STANS!
Auszüge aus den
Sitzungsprotokollen
des Gemeinderates
finden Sie unter
www.stans.ch



AUS DEM GEMEINDERAT

Genereller Wasserversorgungsplan

Ein externes Planungsbüro hat in den letzten zwei Jahren eine umfassende Ist-Analyse und ganzheitliche Ausbauplanung der Stanser Wasserversorgung erstellt. Es wurde festgestellt, dass die Wasserversorgung Stans in einem sehr guten Zustand ist. Für die nächsten 20 Jahre dient der generelle Wasserversorgungsplan als strategischer Leitfaden für sämtliche Erneuerungen und Ausbauten an den Leitungen und Anlagen.

Erneuerung Abwasser-Pumpwerke

In den nächsten vier Jahren müssen die Pumpwerke Rotzwinkel 1–3, Galgenried und Breiten einer elektrischen und elektromechanischen Erneuerung unterzogen werden. Die veranschlagten Sanierungskosten für alle fünf Anlagen liegen bei rund 600'000 Franken. Aktuell starten die Arbeiten am Pumpwerk Rotzwinkel 3, die Investitionen an den weiteren Anlagen werden jährlich budgetiert.

Einführung einer Ferienbetreuung

Die Kindertagesstätte (KITA) bietet während des Schulbetriebs ein Angebot für Kinderbetreuung von Schulkindern an. Dieses Angebot wird von den Familien rege genutzt und ist dementsprechend gut ausgelastet. In einer Pilotphase von 2018 bis 2020 wird zusammen mit den Gemeinden Hergiswil und Stansstad auch ein Angebot während der Schulferien zur Verfügung gestellt. Das zusätzliche Angebot wird für die Gemeinde kostenneutral ausgestaltet. Das heißt, dass die Elternbeiträge von 50 bis 110 Franken pro Betreuungstag kostendeckend sein sollen und entsprechend höher liegen als während der Schulzeit.

Nägeligasse Ost, Knirigasse, St.-Klara-Rain

An der Gemeindeversammlung vom 25. November 2015 wurde ein Projektkredit von rund 3,1 Mio. Franken für die Einführung des Trennsystems, Ersatz der Trinkwasserleitung, Erneuerung der öffentlichen Beleuchtung, Sanierung der Strasse sowie Anpassungen des Gehweges G'Stift im Gebiet Nägeligasse Ost, Knirigasse und St.-Klara-Rain beschlossen. Die einzelnen Arbeitsvergaben konnten fast ausnahmslos unter den budgetierten Kosten vergeben werden, sodass die Bauabrechnung mit Gesamtinvestitionen von 2,4 Mio. Franken abschloss, 700'000 Franken unter Budget.

«Bistro Interculturel»

Bereits seit Oktober 2011 besteht eine Leistungsvereinbarung zwischen der Gemeinde Stans und dem «Bistro Interculturel». Der Verein setzt sich für die Integration der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen in Nidwalden ein und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Verständigung mit Menschen aus anderen Kulturen. Neben diversen Begegnungsanlässen bietet das «Bistro» auch einen offenen Treffpunkt für Ausländerinnen und Ausländer. Die Gemeinde verpflichtet sich für die Jahre 2018–2020, die Arbeit des «Bistro Interculturel» mit 2000 Franken pro Jahr zu unterstützen.

Frauen- und Müttergemeinschaft

Die Frauen- und Müttergemeinschaft Stans (fmg) leistet mittels Aktionen und Informationen einen wertvollen Beitrag zur Gesundheitsförderung. Die seit dem Jahr 2012 bestehende Leistungsvereinbarung wird bis zum Jahr 2020 verlängert. Die fmg erhält von der Gemeinde einen Unterstützungsbeitrag von 4000 Franken pro Jahr.

AUS DER SCHULE

Bewegung trotz Dispens

Nach einer Erkältung oder einer Grippe ist das Bewegen im Rahmen des Schulsportunterrichts ohne grösere Einschränkungen schnell wieder möglich. Bei einer Verletzung werden Kinder und Jugendliche oft über längere Zeit komplett vom Sportunterricht dispensiert. Die Schule Stans unterstützt «Activdispens». Das ist ein Instrument für Lehrpersonen, um teilzeitdispensierte Kinder und Jugendliche korrekt und in angemessenem Rahmen aktiv in den Schulsport zu integrieren. Der Arzt füllt ein Dispensationsformular sowie einen kategorisierten Übungskatalog aus, was den Lehrpersonen bestätigt, dass die Kinder und Jugendlichen dennoch (teil)aktiv am Sportunterricht teilnehmen können, ohne dabei ihren Heilungsprozess oder ihre Gesundheit zu gefährden.

Weitere Infos unter www.activdispens.ch.

Hoa Wunderli

GESELLSCHAFT: LIVE-SENDUNG

SRF bi de Lüt – «Herbstfest» auf dem Dorfplatz

Die Sendung «SRF bi de Lüt» wird vier Mal pro Jahr aus einem besonderen Ort ausgestrahlt. Dieses Jahr fanden das Winterfest in Arosa, das Frühlingsfest in Burgdorf und das Sommerfest in Küsnacht am Rigi statt. SRF teilt hiermit alles mit, was man wissen muss.

Vom OK «SRF bi de Lüt»

Für das Herbstfest ist «SRF bi de Lüt» am Samstag, 25. November 2017, auf dem Dorfplatz Stans zu Gast. Die zweistündige Show beginnt um 20.05 Uhr und ist ein fröhliches Fest mit Musik, Gästen, Action und Hintergrundgeschichten. Zu bester Sendezeit am Samstagabend dürfen sich Stans und Nidwalden im schönsten Licht präsentieren. Moderiert wird die Sendung von Nik Hartmann und Annina Campell.

Am Montag der Sendewoche beginnt das Team von «SRF bi de Lüt» mit dem Aufbau der Infrastruktur. Das gesamte

Bühnenmaterial wird auf den Dorfplatz gefahren und dort aufgebaut. Bis am Samstagabend die Live-Show beginnt, werden hunderte Meter Kabel verlegt, Scheinwerfer ausgepackt, Bühnen, Festbänke und eine kleine Außenstelle beim Restaurant Rosenburg aufgestellt. Diese Arbeiten werden vermehrt zu Lärmemissionen sowie zu Verkehrsbehinderungen führen. Ein Verkehrsdiest wird die freien Parkplätze zuweisen, sodass das Einkaufen in den Dorfläden und der Besuch der Restaurants jederzeit möglich sein wird.

Willkommen zum Fest

Am Freitag um 15 Uhr und um 19 Uhr und am Samstag um 15 Uhr finden Proben statt. Alle sind eingeladen vorbeizuschauen. Via Grossleinwand kann die komplette Sendung am Dorfplatz mitverfolgt werden. Der Eintritt zur Sendung und zu den Proben ist frei. Platzreservierungen werden keine entgegengenommen.

Das Fernsehteam würde es begrüssen, wenn die Wohnungs- und Schaufenster rund um den Sendeplatz am Dorfplatz an diesem Abend beleuchtet wären und die privaten «Logenplätze» auch genutzt werden. Es wäre schön, wenn ein möglichst lebendiges Bild von Stans vermittelt werden kann.

SRF und das lokale Organisationskomitee unter der Ägide von Alt-Gemeindepräsidentin Beatrice Richard-Ruf bedanken sich für die Unterstützung und das Verständnis.

STANSERHORN: BUCH

«Eine Hommage an all die Verrückten!»

Am 12. November feiert ein Buch Vernissage, das nach Verleger Martin von Matt eine «Ehrung jener Leute sein soll, welche mit ihrer Arbeit das Stanserhorn zum Erlebnis werden lassen». Techniker, Gästebegleiterin, Koch, Ranger und Wäger sind darum gerade so wichtig wie die Geschichte.

Von Peter Steiner

Die Buch-Präsentation fällt mit dem letzten Betriebstag dieses Jahres zusammen und ist so neben der gewohnten Feier für die vergangene Saison Ausblick auf die nächste: Im August 1893 wurde die -Bahn nach ereignisreicher Bauzeit (STANS! berichtet darüber regelmässig) eröffnet, sie steht demzufolge nächstes Jahr 125 Jahre in Betrieb. Das verlangt selbstverständlich nach Würdigung: So fährt erst- und einmalig die Bahn am Wiänachtsmärcht über die winterliche Kniri ins «Kälti», wo ein Ableger das Marktgeschehen stimmungsvoll erweitert. Und am 18. August 2018, präzis am Eröffnungstag vor 125 Jahren, wird bei der Talstation das Jubiläum mit einem Volksfest gefeiert.

Geschichts- und Zeitbild

So schön die Feste sind: Sie vergehen. Mehr Erinnerungskraft hat ein Buch, in

welchem sich lesen und blättern lässt, das Bilder aus der Vergangenheit und der Gegenwart (die morgen auch vergangen ist) zeigt und welches Hintergründe beleuchtet.

Jetzt ist ein solches Werk entstanden: 208 Seiten stark, widmet es einen Viertel davon der Geschichte der Bahn, drei Viertel aber jenen Menschen, die Jahr für Jahr den Besuch auf dem Stanserhorn zum Erlebnis machen. Die Geschichte wird vom ausgewiesenen Bahnkenner Christoph Berger erzählt, in Häppchen dosiert und unterlegt mit Dutzenden von historischen Aufnahmen. Den Menschen gibt Christian Hug einfühlsam Kontur und Sprache: dem Techniker Noldi Flury, der Gästebegleiterin Rita Odermatt, dem Koch Christian Dierenbach, dem Ranger Othmar Achermann, dem Wäger Sepp Lussi – und dazu auch dem Gast Carmela Kayser.

Geniale Bilder

Nach Martin von Matt soll das in Nidwalden gedruckte Buch eine «Hommage an den Innovationsgeist, den Mut und den Durchhaltewillen all der «Spinner und Verrückten» sein, welche auch heute noch das Horn bewirtschaften». Dazu gehören (auch) die Wildheuer, die Tiere am Horn samt den Murmeli, die Organisatoren des Stanserhornlaufes oder die Retter, welche im Notfall gerufen werden. Grafiker Roger Goldmann (ein «Waldstätter») hat die Doppelseiten lesefreundlich aufgemacht und die genialen Aussenaufnahmen des Top-Profis Christian Perret geschickt in den Buchfluss gestellt. Geworden ist ein Schau- und Lesebuch, das nicht nur Gäste freuen wird, sondern auch die einheimischen Stanserhorn-Fans.

Das Buch «Stanserhorn – Zukunft aus Tradition» ist ab dem 13. November für 78 Franken bei der Stanserhorn-Bahn, der Buchhandlung von Matt oder in jeder anderen Buchhandlung erhältlich. Für 125 Franken gibt es auch eine nummerierte Sonderausgabe mit einem Stück Original-Stanserhorn-Bahnschiene.



Stanserhorn-Ranger: Das Portrait von Ober-Ranger Othmar Achermann findet sich im neuen Buch.

STANSER KINDER ERZÄHLEN



Der Weg des Dorfbachs

Die Gisquelle fliest in den Dorfbach, genannt Sallach. Die Gisquelle ist beim Gisi oben. Das Wasser ist 4 Grad kalt und fliest aus einem Stein heraus. Der Stein ist sehr moosig (moosig = gutes Wasser). Bei der Hütte von

Frau Kaysers Knaben standen früher 3 Mühlen, sie hiessen Gerernmühlen. Das waren die ersten Mühlen in Nidwalden. Bei der obersten Mühle mahlte man Getreide für Brot. Bei der Mühle in der Mitte mahlte man Knochen von Tieren. Das gab dann Knochenmehl für Gelatine, Gummibärchen und Leim. Bei der untersten Mühle mahlte man Tabak, das gab dann schlussendlich Tabak für die Tabakpfeife. 1713 war der Dorfbrand. Der Dorfbach war ganz offen und man nahm das Wasser vom Dorfbach zum Löschen. Der Holzbau Kayser hatte früher eine eigene Feuerwehr, wegen dem vielen Holz. Sie haben einen eigenen Schieber, mit dem konnten sie im Bach das Wasser stauen und konnten es ebenfalls gebrauchen, um Feuer zu löschen.

Der Dorfbach fliest von Kaysers weiter zum Bauernhof Barmettler, dort gab es bis vor einem halben Jahr noch eine Forellenzucht. Barmettlers brauchten das Dorfbachwasser für die Forellen und die Schnapsbrennerei. Der Dorfbach fliest aber noch weiter und zwar zum Bauernhof Bircher. Birchers brauchten das Dorfbachwasser als Trinkwasser für die Kühe und um die Milch in den Milchkannen abzukühlen.

Der Dorfbach saust unter der St.-Heinrich-Kapelle durch zum Winkelriedhaus. Das Winkelriedhaus brauchte früher das Wasser als Trinkwasser für die Pferde. Von dort fliest der Bach in Röhren unter der Kollegi-Sportbahn durch bis zur Schmiedgasse 44. Man kann heute noch an der Schmiedgasschilbi sehen, wie ein Schmied mit einem Amboss arbeitet, der vom Wasserrad angetrieben wird.

Der Dorfbach floss neben der Pfauengasse 5 vorbei. Wenn ein Auto kam, legten sie Bretter auf den Bach. Wenn das Auto vorbei war, nahmen sie die Bretter wieder weg. Im Winter haben die Leute den Schnee in den Dorfbach geschoben. Neben dem Spittel gab es im Jahre 1972 einen Lastwagenunfall, weil die Bretter morsch waren. Der Lastwagen kippte in den Dorfbach. Seitdem ist der Dorfbach geschlossen.

Die Metzgerei Käslin wurde über dem Dorfbach gebaut. Der Metzger brauchte das Wasser um das Fleisch abzukühlen. Er hängte das Fleisch über dem Dorfbach auf. Der Dorfbach diente als Kühlschrank.

Für die Kinder war der Dorfbach ein Spielplatz. Die Mutigen gingen in den Bach und wollten ohne Ärger beim Metzger vorbeikommen bis zum Dorfbrunnen. Die, die nicht so mutig waren, warfen Bälle in den Dorfbach und nahmen sie beim Dorfbrunnen wieder raus. Weiter fliest der Bach zur Krone. Die Krone war früher ein bekanntes Restaurant und Hotel. Die Krone war so bekannt, weil der Koch die Forellen frisch aus einem Forellenbecken nahm. Am Schluss landet der Dorfbach beim Dorfbrunnen, aber das Wasser fliest heute neben dem Dorfbrunnen bei einem Hydranten vorbei. Das war der Weg vom Dorfbach von der Quelle bis zum Dorfplatz.

Jolanda Odermatt, 6. Klasse Schulhaus Kniri

SOZIALES: VEREIN WOHNWANDEL NIDWALDEN

«Das Ziel ist eine Generationen-Siedlung»

Der Verein Wohnwandel möchte in Nidwalden Wohnungssuchende und Bauherren, die sich für generationenübergreifendes Wohnen interessieren, vernetzen. Lisbeth Grendelmeier, Vereinspräsidentin, erklärt, wieso die Umsetzung dieser Idee in Nidwalden nicht ganz so einfach ist.

Von Nina Laky

Wie lebt es sich in einer Gemeinschaft, in der junge und alte Personen zusammen wohnen? Wo in Gemeinschaftsräumen jüngere und ältere Menschen für die Kinderbetreuung sorgen, das Abendessen zubereiten, Computer flicken und die gemeinsame Nebenkosten-Rechnung besprechen? In Nidwalden hat man mit einem solchen Wohnmodell noch keine Erfahrung. Dabei gibt es auch hier einige Liegenschaften, auf denen generationenübergreifendes Wohnen möglich werden könnte.

Verein baut nicht selbst

Seit 2015 will der Verein Wohnwandel Nidwalden die Idee des generationenübergreifenden Wohnens konkretisieren. «Ich kann mir gut vorstellen, selbst so zu wohnen», sagt Lisbeth Grendelmeier. Wo aber wäre in Nidwalden eine solche Wohnform überhaupt möglich? «Die Turmatthof-Siedlung würde sich gut dafür eignen, oder das Grundstück Spichermatt vis-à-vis des Länderparks»,

erklärt Lisbeth Grendelmeier. Man wolle aber als Verein Wohnwandel nicht selber bauen, sondern bestehende Liegenschaften zielkonform gestalten und dann die Bewohnerinnen und Bewohner unterstützen.

Hintergrund des Vereins ist der bevorstehende demografische Wandel und die Befürchtung, dass unser Gesundheitssystem diesen in den nächsten Jahren nicht bewältigen könnte: Die Gesellschaft wird älter, hat höhere Ansprüche an die Pflege und die Betagten möchten länger zu Hause wohnen. Es braucht die Mithilfe von privater und öffentlicher Seite, so die Meinung des Vereins. «Man muss wieder bewusst machen, dass gemeinsames Wohnen und Sorgen viel Stress vorbeugen kann!», erläutert Lisbeth Grendelmeier.

Ideen in ganz Europa

Und mit diesen Ambitionen ist der Verein nicht allein. In Deutschland, Österreich, Slowenien und Italien denkt man



Mitglieder des Vereins Wohnwandel Nidwalden an einem Workshop im September 2015.

über dieselben Ideen nach. So ist das Projekt Wohnwandel im Rahmen des europäischen Projekts Demochange entstanden, in dem sich 13 Projektpartner zusammengetan haben, um dem demografischen Wandel mit Lösungen entgegenzutreten. Die Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Nidwalden hat in Begleitung der Hochschule für Soziale Arbeit in Luzern den Verein Wohnwandel ins Leben gerufen.

Eine solche Siedlung oder zumindest ein Wohnhaus zu realisieren, ist nicht ganz einfach: «Im Kanton Nidwalden fehlen Liegenschaften und die Preise sind hoch. Ein Mehrfamilienhaus ist nicht per se ein Generationenwohnhaus», sagt Lisbeth Grendelmeier. Dafür braucht es klar definierte kleine und grössere Wohneinheiten – und wer darin mit anderen Menschen leben möchte, muss einige Voraussetzungen erfüllen. «Diese Wohnform bedingt ein aktives Zusammenleben. Das heisst, man muss Verantwortung übernehmen wollen, mithelfen und bei Problemen kommunizieren.» Es könnte oft zu Entscheidungen kommen, die vielleicht nicht allen passen würden. Entsprechend ist altersdurchmischtes Wohnen nicht für alle das richtige Wohnmodell.

Der Verein Wohnwandel hat momentan 34 Mitglieder. Diese engagieren sich mit Vorträgen und Diskussionsrunden, um generationenübergreifendes Wohnen in Nidwalden bekannt zu machen, Fragen zu klären, Konzepte zu entwickeln und Ängste abzubauen.

Vorteile, so äussern sich Mitglieder auf der Website überzeugt, habe das Wohnkonzept viele. Silvia Eggstein (86) zum Beispiel sagt: «Unter Leuten zu sein, das hält einen doch jung. Aktiv und interessiert am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, jeder auf seine Art, das ist eine Bereicherung.»

Gespräche laufen

Zur Zeit ist der Verein in Gesprächen mit der Gemeinde Stans, um das Generationenwohnen zu planen. Auch mit der Bauherrschaft der Liegenschaft Spichermatt beim Länderpark steht Wohnwandel Nidwalden in Verbindung. Könnte dort die erste generationenübergreifende Wohnsiedlung Nidwaldens entstehen?

SCHULE: INTEGRATIONSMODELL

Wie mit Vielfalt Gemeinschaft bilden?

Die Hauptanliegen der Schule Stans sind die individuelle Förderung, Gemeinschaftsbildung und Integration. Ebenso zentral ist die Schaffung einer angstfreien, wertschätzenden und verständnisvollen Lernatmosphäre. Dieser Ansatz ist für die Schule Stans nicht neu.

Von Hoa Wunderli

Ein kurzer Blick in die Vergangenheit zeigt, dass sich die Schule Stans schon seit Langem mit den wechselnden gesellschaftlichen und bildungspolitischen Veränderungen und Bedürfnissen auseinandergesetzt hat und sich dadurch auch stetig weiterentwickelt. Seit bereits 25 Jahren wird in altersgemischten Lerngruppen unterrichtet, und Kinder mit besonderem oder erhöhtem Förderbedarf werden im Klassenverband integriert und durch

Schulische Heilpädagoginnen und -pädagogen (SHP) zusätzlich unterstützt. Mit dem gezielten Einsatz verschiedener Unterrichtsformen wird sowohl gemeinschaftsbildend als auch individuallisierend unterrichtet.

Umgang mit Heterogenität

Der Schulalltag ist geprägt von der Vielfalt der Kinder und deren Bedürfnissen. Das altersdurchmischte Lernen auf allen Stufen, die Planarbeit, der Lerngruppen-

rat, die Freie Tätigkeit und die kooperativen Lern- und Lehrformen unterstützen den differenzierten Umgang mit Heterogenität. Gerade in der Freien Tätigkeit steht das gemeinsame Interesse am Lerngegenstand im Vordergrund. So werden die Ressourcen des Einzelnen zum Gewinn für die Gruppe.

Profit für alle Lernenden

Die im Kindergarten gestärkten sozialen Strukturen bleiben durch das Beibehalten der Klassenzusammensetzungen erhalten. Jede Lerngruppe wird seit dem Schuljahr 2016 von Schulischen Heilpädagogen begleitet. Sie teilen ihr Pensum auf Grund des Förderbedarfs in den einzelnen Lerngruppen ressourcenorientiert auf. So wird die Integration gestärkt und alle Kinder können von der Förderung durch die SHP profitieren.

PERSONELLES

Eintritte



Jacqueline Christen-Husy ist vom Gemeinderat als Nachfolgerin von Monika Amstalden-Wagner gewählt worden, die seit Dezember 2011 für die Organisation und Durchführung des Warenmarktes im Frühling und Herbst verantwortlich gewesen ist und nun ihr Anstellungsverhältnis gekündigt hat. Jacqueline Christen-Husy wohnt mit ihrem Mann und ihren drei Kindern in Stans. Nach der Lehre als Mechanikerin mit technischem Berufsmaturaabschluss bei den Pilatus Flugzeugwerken besuchte sie zuerst die Handelsschule und absolvierte anschliessend eine Weiterbildung zur Technischen Kauffrau sowie eine Schulung als Quality System Manager. Sie wird die bisherige Stelleninhaberin Monika Amstalden-Wagner bei der Organisation und Durchführung des Herbstmarktes im November 2017 begleiten und unterstützen. Ab dem Frühlingsmarkt 2018 wird sie offiziell als Marktchefin amten. Sie ist erreichbar unter der Tel.-Nr. 041 619 01 73, per E-Mail unter warenmarkt@stans.nw.ch und per Post mit der Anschrift: Gemeinde Stans, Marktchefin, Stansstaderstrasse 18, Postfach 442, 6370 Stans.



Karin Portmann-Orlowski arbeitet seit dem 1. September 2017 im Team des Bauamts. Mit ihr konnte die vakante Stelle als Sachbearbeiterin Tiefbau mit Stellvertretungsfunktion für den Leiter des Bauamts wiederum mit einer ausgewiesenen und erfahrenen Fachperson besetzt werden. Karin Portmann ist mit ihrem Mann und ihren drei Kindern in Kriens wohnhaft. Sie sammelte nach dem Abschluss ihres Studiums der Forstwissenschaften an der ETH Zürich mehrjährige Berufserfahrung als Forstingenieurin und absolvierte Praktika im Bereich Raumplanung. Beim Bauamt ist Karin Portmann-Orlowski für die verschiedenen Bereiche im Tiefbau zuständig wie Strassen, Wege, Plätze, Unterführungen, Siedlungsentwässerung (öffentliche Anlagen), und sie amtet als Sekretärin der Technischen Kommission sowie als Stellvertreterin des Leiters Bauamt.

Die Gemeinde Stans dankt Monika Amstalden-Wagner für ihre umsichtige und kompetente Aufgabenerfüllung als Marktchefin, heisst Jacqueline Christen-Husy und Karin Portmann-Orlowski im Kreis der Mitarbeitenden herzlich willkommen und wünscht ihnen viel Freude und Erfolg bei ihrer neuen Tätigkeit.

Dienstjubiläen

Im November und Dezember verzeichnet der Personalkalender der Gemeinde Stans verschiedene Dienstjubiläen:

20 Jahre

Sara Antener, Fachlehrerin Primar Schulzentrum Turmatt

10 Jahre

Rosa Turi, Raumpflegerin Schulzentrum Tellenmatt
Silke Lisko, Musiklehrerin (Mandoline)
Florian von Rotz, Berufsarbeiter Werkdienst
Christian von Euw, Hauswart Wohnhaus Mettenweg

Für ihren Einsatz, ihre Kreativität und Loyalität bedankt sich die Gemeinde Stans bei den langjährigen Mitarbeitenden der Gemeinde Stans und gratuliert zu ihrem Dienstjubiläum.

Stephan Starkl

Im Gemeindeinfo STANS! werden jeweils jene Dienstjubilarinnen und -jubilare mit Bild und Text erwähnt, die ein 25- oder 40-jähriges Dienstjubiläum feiern.

FREIZEIT: KINO

Popcornspuren beim Länderpark

In Stans können filmaffine Menschen wieder ins Kino: AFM Cinema eröffnete diesen Sommer zwei Kinosäle an der Bitzistrasse. Bis zum Winter will das Kino den Sälen sowie dem Eingangsbereich den letzten Schliff geben. Und im Herbst 2018 soll ein dritter Saal dazukommen.

Von Nina Laky

An der Stansstaderstrasse weht vorfreudigen Kinobesucherinnen und -besuchern schon auf der Höhe des Getränke-Lussi-Ladens der Duft von frischem Popcorn entgegen. Beim Linksabbiegen in die Bitzistrasse sieht man seit diesem Sommer vermehrt Leute auf der Strasse: Sie stehen an der Kinokasse des neuen Kinos Schlange, rauchen oder gönnen sich die Pausen-Glacé bereits vor dem Film.

Abläufe verfeinern

Bruno Arnold hat das Kino aus guten Gründen im Sommer eröffnet: «Weil wir die Zeit bis zur Wintersaison gebraucht haben, um Abläufe zu verfeinern und die Technik kennenzulernen.» Das mache man besser, wenn die Leute noch in der Badi sitzen würden. Die Kino-Saison sei Anfang Herbst erst richtig losgegangen. Mit dem Start sind Bruno Arnold und sein Team zufrieden. An Regentagen

hätten sie viel zu tun gehabt, man sei auf Kurs. Nicht nur zufrieden, sondern fast schon begeistert sind einige Stanserinnen und Stanser: Dass manche Filme auch in der Originalsprache gezeigt werden, kommt sehr gut an. Der Weg nach Luzern ins Kino kann nun gespart und der Kinoausflug mit einem Spaziergang verbunden werden.

Die Leute vor dem Kino standen allerdings anfänglich ein bisschen verloren in der Gegend rum, denn Sitzmöglichkeiten im engen Eingangsbereich haben gefehlt. Aber das, sowie vieles andere, hat sich bis zum Herbst hin verbessert: So sind zum Beispiel nun auch zusätzliche Parkplätze verfügbar.

Dritter Saal wird ungewöhnlich

Wie das erste Halbjahr für das neue Kino AFM Cinema zu Ende gehen soll, darüber hat sich Bruno Arnold nicht allzu viele Gedanken gemacht: «Wir stecken uns im

Moment keine Ziele. Bald werden wir den dritten Saal in Angriff nehmen.» Wenn keine grundlegenden Probleme das Projekt verzögern, könnte dieser im Herbst 2018 fertig sein. «Beim dritten Saal werden wir uns etwas austoben und kreativ sein. Erst wenn Saal 3 eröffnet wird, darf man das Kinoprojekt als abgeschlossen betrachten.»

Programm mitbestimmen

Klar ist für Bruno Arnold aber, dass die Zuschauerinnen und Zuschauer das Programm bestimmen werden. Während den Sommer- und Herbstmonaten hat er die Zeitfenster und den Filmgeschmack der Stanerinnen und Stanser gründlich getestet.

«Wenn zum Beispiel im Nebenprogramm die Originalfassungen gegenüber den synchronisierten Filmen schlecht abschneiden, dann verzichten wir wieder auf sie.» Was er aber definitiv nicht möchte: Filme erfinden. «Es gibt Jahre mit einem tollen Filmangebot, was diesen Sommer aber eher nicht der Fall war.» Drum hofft Bruno Arnold auf die Herbst- und Wintersaison: «Mit Flitzer ist im Herbst bereits ein massentauglicher Schweizer Kassenschlager am Start. Dieser Film wird uns eine Weile beschäftigen.»

ENERGIESTADT: HEIZVERBUND

Heizverbund Kniri expandiert ostwärts

Der Heizverbund untere Kniri hat im Herbst 2011 den Betrieb aufgenommen und seither sein Netz im Kerngebiet sukzessive verdichtet. Jetzt steht mit dem Bau einer neuen Hauptleitung Richtung Osten der Anschluss des Kapuzinerklosters und des Kollegiums an – mit Fortsetzungsmöglichkeit.

Von Peter Steiner

Im Dreieck zwischen Altem Zeughaus an der Mürg, dem Post- und Verwaltungsgebäude beim Bahnhof und dem Alters- und Pflegeheim an der Nägeligasse sind nahezu alle privaten und öffentlichen Gebäude an der Heizzentrale ob dem Frauenkloster St. Klara angeschlossen. Dem grossen Bauschub vor Betriebsaufnahme im Herbst 2011 folgten Jahr für Jahr Einzelanschlüsse, so zum Beispiel die Neubauten an der Stansstaderstrasse, die Bauten beidseits der Spielgasse, Pfarrhof und Pfarrkirche und zuletzt jetzt der «Spittel».

Punkte für die Energiestadt

Das von der Energiestadt Stans gestartete und ursprünglich vom Kanton Nidwalden, der Politischen Gemeinde und der Kirchengemeinde, der Stiftung Alters- und Pflegeheim und der Schwesterngemeinschaft St. Klara getragene Werk hat heute auch 50 private Aktionärinnen und Aktionäre: Eigentümer/innen angeschlossener Liegenschaften, die so die Geschicke des Wärme produzenten direkt mitbestimmen. Dieser produzierte im Betriebsjahr 2016 über 6 Mio. kWh Wärme, und zwar zu 98 Prozent aus Schnitzelholz, das die Korporation Stans aus ihren Wäldern gewinnt. Die Reduktion der CO₂-Belastung um rund 1600 Tonnen pro Jahr hat wesentlich dazu beigetragen, dass die Energiestadt Stans jetzt mit dem Goldlabel ausgezeichnet ist.

Jetzt geht's nach Osten!

Eine neutrale Überprüfung des Leistungspotentials der Heizzentrale hat ergeben, dass diese noch über beträchtliche Reserven verfügt. So kann das Unternehmen jetzt auch dem Kanton Nidwalden beispielhaft, der sich mit einer Sanierungsverfügung für seine Holzheizung im Kollegium konfrontiert sieht. Da an der Kollegi-Heizung auch das Kapuzinerkloster angeschlossen ist und dort künftig ein Betrieb mit wesentlich höherem Wärmebedarf als bisher er-

wartet wird, baut der Heizverbund über die Klostermatte eine komplett neue Leitung. Sie wird so dimensioniert, dass später auch Liegenschaften «unten» entlang dem Kollegi-Sportplatz angeschlossen werden können.

Auch «Tellenmatt» expandiert

Optimierungen in der Technik erlauben auch eine bessere Ausnutzung der Tellenmatt-Zentrale, die von der Gemeinde betrieben wird. Neu angeschlossen wurde bereits der Neubau im Spickel Bahnhofstrasse/Tellenmattstrasse. Interessenten im Nahbereich der Zentrale erhalten Auskunft über die Anschlussmöglichkeiten beim Immobilienamt der Gemeinde, Tel. 041 619 01 50 (Franz Leuenberger).



Holzschnitzel aus der Umgebung heizen künftig auch Kollegi und Kloster.

JUGENDARBEITSSTELLE

Neuer Leiter

Matthias Rutz wird ab dem 15. November neuer Leiter der Jugendarbeitsstelle Stans. Er tritt die Nachfolge von Arthur Furrer an. Der 34-jährige Rutz war unter anderem als Snowboardlehrer, Sportartikelverkäufer, Koch oder Barkeeper tätig. Als Eventorganisator arbeitete er bereits mit lokalen Jugendarbeitsstellen und der Kinder- und Jugendförderung zusammen. Nun wird Matthias Rutz aus seinem Engagement einen Beruf machen und sich berufsbegleitend an der Höheren Fachschule Curaviva in Luzern zum Gemeindeanimateur ausbilden. Die Gemeinde Stans heisst Matthias Rutz herzlich willkommen!

Markus Elsener

IMMOBILIEN

Gebrauchsleihe Milchbrunnen

Infolge Pensionierung des Pächters bietet die Gemeinde Stans interessierten Landwirten ca. 6 ha landwirtschaftliches Land zur Gebrauchsleihe an. Das Land wird nicht als Ganzes, sondern aufgeteilt in zwei bis drei Teilflächen abgegeben. Der Zuschlag erfolgt nach folgenden Kriterien:

- Grösse und Kapazität des aktuell durch den Interessenten bewirtschafteten Betriebes
- Nähe / Fahrweg zwischen dem bestehenden Betrieb und der Liegenschaft Milchbrunnen
- der bestehende Betrieb ist direktzahlungsberechtigt
- Wohn- und Steuersitz in Stans.

Über Zuschlag, Grösse und Situierung der Teilflächen entscheidet der Gemeinderat. Interessenten richten ihre schriftliche Bewerbung mit Angaben der Personalien und zum aktuell bewirtschafteten Betrieb (vgl. Kriterien) bis 30. Nov. an: Gemeinde Stans, Immobilien, Stansstaderstrasse 18, Postfach 442, 6371 Stans.

Franz Leuenberger

SPRITZENHAUS

Dach erstrahlt in neuem Glanz

Das Spritzenhaus, erbaut in den Jahren 1900 bis 1902, wies ursprünglich ein Ziegeldach auf. Entsprechend dem Zeitgeist wurde dieses anlässlich eines Umbaus vor über 40 Jahren mit Eternit eingedeckt.

Die Eternit-Eindeckung präsentierte sich mittlerweile in sehr schlechtem Zustand. Eine Sanierung war unabdingbar und wurde für 2017 budgetiert. Da das Spritzenhaus als «schutzwürdig A» eingestuft ist, war für die Neueindeckung die kantonale Denkmalpflege beizuziehen. Es wurde entschieden, das Dach mit Biberschwanzziegeln einzudecken. Die beauftragte Bedachungsfirma startete mit den Arbeiten Ende Juli und schloss diese Ende September ab. Nebst der Neueindeckung wurden die Dachrinnen, Anschlussbleche und Blitzschutzanlagen in Kupfer erneuert und die alten Dachfenster ersetzt.

Franz Leuenberger

FOTOWETTBEWERB

Letzte Runde läuft

Noch bis Ende Jahr können Bilder für den Fotowettbewerb von Tourismus Stans und der Gemeinde Stans eingereicht werden. Unter fotowettbewerb.stans.ch können die Bilder hochgeladen werden. Wer kein Bild beitragen will, kann aber trotzdem mitmachen und für eines der eingesandten Bilder stimmen. Tourismus Stans stellt fünf Preise im Gesamtwert von rund 1500 Franken zur Verfügung. Mitmachen gilt!

Lukas Arnold

WIÄNACHTSMÄRCT

«Voorigs» mit dabei

Am Stanser Wänachtsmärcbt zeigt «Voorigs» zusammen mit der Energiestadt-Kommission Stans ein paar Ideen, was man aus den edlen Resten vom Weihnachtsessen alles machen kann. Die Ausstellung und etwas zum Geniessen gibt's im Chäslager.

Lukas Arnold

KULTUR: GEIGGEL-JUBILÄUM

Fredy Odermatt - seit 60 Jahren Geiggel

Vor 60 Jahren, am 5. Dezember 1957, ging für Fredy Odermatt ein Bubentraum in Erfüllung: Endlich «Geiggel! Auch dieses Jahr ist er wieder dabei. STANS! hat ihn in seinem Atelier besucht, dort, wo seine legendär kreativen «Geiggel-Schöpfe» entstehen.

Von Brigit Flüeler

An der Rückseite von Fredys Staffelei hängt seit dem 5. Dezember 1968 der immer gleiche Geiggelschopf. Zwar hat er seither Jahr für Jahr einen neuen gemacht, und all diese Schöpfe bevölkern nun die «Buitig», das Atelier, das Treppenhaus. Aber den einen, den ersten, den hat er immer ganz in seiner Nähe. Denn «s'Geigge» ist für Fredy nicht nur auf den Abend des 5. Dezember beschränkt. «S'Geiggeltum» ist für ihn eine Lebenshaltung, die auch in seinen Bildern zum Ausdruck kommt. «Der Geiggel ist keine Fasnachtsfigur, kein Clown», sagt der 74-Jährige mit Nachdruck. «Ein Geiggel ist ein Narr und die Narrenfreiheit das Grösste. Die sollte jeder Mensch einmal erlebt haben!» Der Geiggel spielt. Er dreht und wendet, was alle zu sehen und erkennen meinen, und wirft einen neuen überraschenden Blick darauf.

Einmal Geiggel sein! Das war schon in der Primarschule Fredys Bubentraum. In Erfüllung gegangen ist dieser aber erst 1957 in der Gewerbeschule. Und seit dem 5. Dezember 1968, seit alle Erwachsenen am «Samichlaus-Uiszug» teilnehmen können, lebt er diesen Traum mit Leidenschaft und teilt ihn mit vielen anderen Stanserinnen und Stansern.

Geiggel-Atelier

Immer im November lädt er in seine «Buitig» ein. Dort, im Atelier, entstehen Jahr für Jahr 25 bis 30 Schöpfe. «Ich mache die Vorarbeiten und unterstütze die Leute bei der Ausführung. Wie der Schopf verziert wird, ist nicht meine Sache.» Seine Sache ist allerdings die Form des Geiggelschopfs: «1968 und in den Siebzigerjahren haben wir hohe, schlanken Schöpfe gemacht. Wir meinten, das sei die Urform. Aber das ist nicht wahr.» Das Modell, das Fredy nun seit Jahren verwendet, orientiert sich an einem

Geiggelschopf aus den späten Vierzigerjahren. «Wir arbeiten ausschliesslich mit dieser Originalform. Nur den Hinterkopf haben wir etwas grösser gemacht, damit der Schopf besser hält. Ich bin nicht gegen andere Formen», betont Fredy. «Ich bin für Tradition. Sie will ich hegen und pflegen.» Daraus schöpft er auch die Motivation für sein grosses und jahrzehntelanges Engagement für die Geiggel. «Geiggelvater» sagt man ihm. Er schmunzelt und winkt ab. «Das habe ich nicht erfunden!»

Auch dieses Jahr wird Fredy wieder als Geiggel unterwegs sein. Wie er seinen Schopf verziert, das weiss er noch nicht. Aber am 6. Dezember wird er einmal mehr sagen: «Scheen isch äs gsi!»

21. Nov., 15.00 Uhr: Schüler-Triücheln
27./29. Nov., 19.00 Uhr: Geiggel-Atelier bei Fredy Odermatt, Tottikonstrasse 35
5. Dez., 19.40 Uhr: Samichlaus-Uiszug.



Ein Bubentraum ging 1957 in Erfüllung: Fredy Odermatt ist seit Jahrzehnten Geiggel.

Bild: Brigit Flüeler

MUSIKSCHULE: 50-JAHR-JUBILÄUM

Musikschul-Talk: Vier Lehrpersonen erzählen

Die Musikschule lebt einerseits von den zahlreichen Kindern und Erwachsenen, andererseits aber auch von den vielen Musikschullehrpersonen, welche sich mit Herzblut, Engagement und zum Teil in langjähriger Treue für die Musikschule einsetzen.

Von Hoa Wunderli

STANS! sprach anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Musikschule Stans mit vier Lehrpersonen über ihre Arbeit und ihre Beziehung zur Musikschule.

Sie unterrichten seit bald 40 Jahren Violine an der Musikschule Stans. Wieso blieben Sie so lange?

Luzia Küchler: Ich schätze die gegenseitige Unterstützung durch das Team und die tolle Infrastruktur. Die Musikschule geniesst in der Bevölkerung grosses Ansehen und einen hohen Stellenwert im kulturellen Leben.

Sie sind in Stans ebenfalls als Violinlehrer tätig, zugleich aber auch Leiter der Musikschule Buochs. Was schätzen Sie hier besonders?

Martin Schleifer: Die Musikschule Stans hat eine überschaubare Grösse, bietet ein sehr gutes Arbeitsklima und ist professionell geführt. Ich erfahre hier durch das Kollegium und auch durch die Leitung stets Unterstützung in meinen Anliegen.

Sie unterrichten seit 2015 Gitarre. Was hat Sie dazu bewogen, sich

gerade an der Musikschule Stans zu bewerben?

Hannah Biermann: Ich kannte die Musikschule Stans vom Hörensagen von einigen Gitarrkollegen. Als Stellvertretung hatte ich die Gelegenheit, Stanser Musikschul-Luft zu schnuppern. Mir gefiel die Atmosphäre schon damals sehr gut und ich fühlte mich sofort wohl.

Sie sind Harfenlehrerin. Stans ist die einzige Musikschule im Kanton, die dieses Instrument anbietet.

Rebekka Zweifel: Ja, es ist schon speziell, dass es in Stans eine so grosse Harfeklasse gibt. Ich erlebe hier eine grosse Offenheit und Wertschätzung, denn nirgendwo sind meine Schülerinnen und Schüler so gefragt wie hier: In den verschiedenen Kirchen gibt es immer wieder Auftrittsmöglichkeiten – einzeln oder als Ensemble.

Sie alle haben schon unzählige Kinder und Jugendliche auf ihrem musikalischen Weg begleitet. Woran erinnern Sie sich auch heute noch gerne?

Hannah Biermann: Neulich hat mir ein 10-jähriger Schüler begeistert von seiner Vorliebe für die «gute alte Rockmusik» erzählt und gemeint, dass seine Klassenkameraden, die immer nur so furchtbaren modernen Pop hören, nun wirklich gar keinen Musikgeschmack hätten.

Rebekka Zweifel: Als bei meiner Hochzeit 20 Schuelerinnen von Stans und Sarnen in der Kirche für uns spielten. Mein Mann und ich haben von nichts gewusst! Die Überraschung war riesig.

Luzia Küchler: Einmal nach einer Vortragsübung zeigte mir der Vater eines Schülers eine Geige, welche er von einem befreundeten Schweizer Gardisten erhalten hatte. Dieser hat sie sich beim Papst als Geschenk ausgesucht. Da ich mir über die Herkunft und den Wert nicht ganz sicher war, holte ich mir fachmännischen Rat: Es handelte sich tatsächlich um ein sehr gutes Instrument, welches aus der Geigenbauschule in Cremona, der Geburtsstadt Antonio Stradivaris, stammte.

Wie hat sich die Musikschule im Laufe der Zeit verändert?

Martin Schleifer: Das Bildungsangebot wurde entsprechend der gesellschaftlichen Entwicklung diversifiziert. Wegen der mittlerweile hohen schulischen Belastungen und dem sehr grossen Freizeitangebot ist es nicht so einfach, die Schülerinnen und Schüler «bei der Stange zu halten». Die Vermittlung von nachhaltigen Bildungs-inhalten im Instrumentalunterricht ist dadurch schwieriger geworden.

HVN & LIT.Z

Ehre für Durrer und Odermatt

Geboren sind beide im Frühjahr 1867, 150 Jahre alt wären sie mittlerweile: Robert Durrer, der Historiker, und Franz Odermatt, Roman- und Landschreiber. Von unterschiedlicher Herkunft, der eine Landammannsohn, der andere Bauernbub, beschritten sie gegensätzliche Bildungswege: Robert Gymnasium und Universität, Franz nach sieben Schuljahren Knecht in der Landwirtschaft. Aufeinander trafen sie dennoch als Träger öffentlicher Ämter, als Forscher und Schreibende. Am 8. Dezember erinnern der Historische Verein Nidwalden und das Literaturhaus Zentralschweiz an die grossen Nidwaldner Persönlichkeiten.

Beginn: 10.45 Uhr im lit.z in der Rosenburg.

Peter Steiner

CHÄSLAGER

Besuch aus Willisau

Am Samstag, 4. November, kommt das Publikum in den Genuss von Improvisations-Theater. Das beliebte Format «Theatersport» wird auf eine neue Ebene gehoben. Statt in zwei Teams gegeneinander kämpft im brandneuen Format «Who's the king?» jeder für sich um die Gunst des Publikums und um die Krone des besten Impro-Spielers des Abends.

Am Mittwoch, 15. November, findet ein Konzert des Trios «Hinterwonderland» statt. Mit dabei ist Arno Troxler vom Jazz-Festival Willisau.

Roger Imboden

LITERATURHAUS ZENTRAL SCHWEIZ

Annemarie von Matt-Gunz

Das von Annemarie von Matt überlieferte Notat «Nicht alles was vergeht ist vergangen» nimmt das lit.z wörtlich und richtet anlässlich des 50. Todestags der Künstlerin am 28. November im Theater Stans eine literarisch-musikalische Hommage aus. Am 30. Dezember geht zum 7. Mal der Literarische Silvester im Chäslager über die Bühne; es lesen Erwin Koch, Ariane von Graffenried, Judith Keller und Beat Vogt, musikalisch begleitet von Christian Hartmann. Weitere Programmpunkte unter www.lit-z.ch.

Sabine Graf

SCHULE

Bibliothekssonntag Stans

Am Sonntag, 12. November, bieten sowohl die Kantons- als auch die Schul- und Gemeindebibliothek von 10 bis 16 Uhr ein vielseitiges Angebot für Gross und Klein zum Thema «Dä Bär isch los». David Bittner lässt in seinem Vortrag in der Kantonsbibliothek das Publikum auf Tuchfühlung gehen mit dem grössten Landraubtier der Erde. In der Schul- und Gemeindebibliothek gibt Diego Balli zeichnungsfreudigen Kindern Tipps, wie sie mit Stift und Farbe Bären darstellen können. Und in der Ludothek gibt es einen Bärenspass mit Bärenspielen.

Hoa Wunderli

CHÄSLAGER

Spenden für Technik gesucht

In diesem Jahr feiert der Verein Chäslager seinen 50. Geburtstag. Dass sich keine Ermüdungserscheinungen bei den Veranstaltern zeigen, das kann man dem reichhaltigen Herbstprogramm entnehmen. Grössere Abnutzung zeigt allerdings die Technik im Haus. Der Verein muss unter anderem die gesamte Ton- und Lichttechnik ersetzen. Diese Mittel kann das Chäslager nicht alleine aufbringen und sucht nun auf diesem Weg Spender, die bereit sind, einen Teil an die Investitionen von ca. 100'000 Franken beizutragen. Spenden sind herzlich willkommen: Verein Chäslager, 6370 Stans, Konto bei der Nidwaldner Kantonalbank, Stans: IBAN CH30 0077 9014 0159 7130 8. Vielen Dank!

Roger Imboden

KULTUR: 50. TODESTAG

Annemarie von Matt: Eine Frau kommt zu früh

In den ersten fünfzehn Jahren ihres Schaffens war Annemarie von Matt-Gunz eine aufstrebende Künstlerin. Später zog sie sich mehr und mehr zurück und geriet in Vergessenheit. Heute ist vor allem ihr literarisches Werk bekannt und anerkannt.

Von Karin Schleifer

Vor fünfzig Jahren, am 27. November 1967, starb die Künstlerin Annemarie von Matt-Gunz im Alter von knapp 62 Jahren. Geboren worden war sie 1905 in Root im Kanton Luzern. Als Tochter einer Bahnarbeiterfamilie war für sie keine höhere Bildung vorgesehen – so nahm Annemarie bereits mit dreizehn Jahren eine Stelle als Kindermädchen an. In weiteren Haushaltstellen arbeitete sie anschliessend, bis sie zwanzig Jahre alt war.

Lernen durch Anschauung

Zurück in Luzern wurde die Kunstgewerblerin Martha Häfeli (1902–1983) ihre Mentorin. Annemarie verkehrte in Innerschweizer Künstlerkreisen und lernte 1927 ihren späteren Ehemann, den Stanser Bildhauer Hans von Matt (1899–1985), kennen. Sie habe alle modernen Strömungen der Kunst neugierig verfolgt, war aber «schon damals voll eigener Einfälle», so Hans von Matt in einer Monografie, die er nach ihrem Tod über Annemarie veröffentlichte. Er beschrieb sie darin als «gescheit und fröhlich, zu Scherz und Geselligkeit aufgelegt». Mit ihrer spontanen, offenen Art sei sie in den Ateliers ein gern gesehener Gast gewesen. «So genoss sie bei den Künstlern, die ihr begegneten, eine Art Unterricht, der bei ihrer erstaunlichen Aufnahmefähigkeit die Schule ersetzte.»

Zunächst gestaltete Annemarie vor allem textile Arbeiten. Ab 1930 war sie regelmässig zu Gruppenausstellungen eingeladen. Sie entwickelte sich weiter, begann zu malen und arbeitete grafisch. 1931 erhielt sie ein Bundesstipendium für angewandte Kunst. Der Bund und die Stadt Luzern kauften ihre Werke an, und 1940 erhielt sie den Auftrag zur Gestaltung einer Briefmarke.

Hinderung durch Normen

1935 heirateten Annemarie Gunz und Hans von Matt. Sie lebten in Stans, an der Strasse, die heute seinen Namen trägt. Annemarie litt zunehmend darunter, was von ihr als Ehefrau als selbstverständlich erwartet wurde. Die Hausarbeit war ihr ein Klott am Bein und hielt sie von Wichtigerem ab. Vor allem in der wärmeren Jahreszeit kamen häufig Künstler-Freunde zu Besuch: «So gerne Annemarie sie alle sah, so überstieg dieser «Hochbetrieb» doch ihre Kräfte. Nach dem Abschied blieben Berge von Geschirr zurück, vor denen sie ratlos stand», so Hans von Matt.

Annemarie und Hans entwickelten ihre Kunst weiter. Hans erhielt Anerkennung im offiziellen Kunstbetrieb. Annemarie war zunächst auch Teil davon, verfolgte aber zunehmend unkonventionelle Wege: Ihre Frauenbildnisse und Madonnen lassen sich zwar dem Heimatstil

zuordnen – aber doch nicht ganz. Es floss immer auch viel Persönliches ein, der jeweilige Gemütszustand oder persönliche Erlebnisse. Das gab es in der Kunst damals so noch nicht.

Eine verzehrende Liebesgeschichte

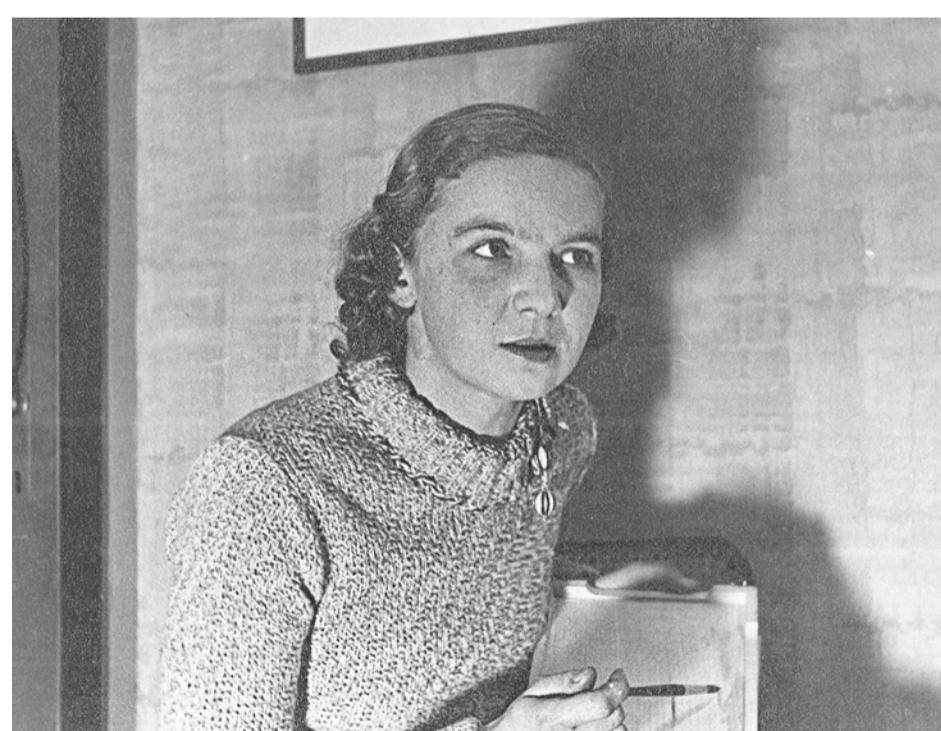
Ein Bruch in Annemaries Lebensgeschichte – und gleichzeitig die Initialzündung für ihr schriftstellerisches Schaffen – war die unglückliche Liebe zu einem Geistlichen. Es war der Schriftsteller Josef Vital Kopp (1906–1966), in den sie sich 1940 verliebte. Eheliche Untreue und dann noch mit einem Priester – undenkbar zu jener Zeit! Die beiden hielten ihre Beziehung geheim, sie dauerte zwölf Jahre. Als Kopp an Leukämie erkrankte, verlangte Annemarie die Briefe, die sie ihm geschrieben hatte, zurück. Sie sind heute Teil ihres Nachlasses, der sich in der Kantonsbibliothek Nidwalden befindet.

Annemarie von Matt zog sich immer stärker aus dem öffentlichen Leben zurück. In einem Brief an ihren Mann Hans diagnostizierte sie 1941 bei sich eine «Menschenübersättigungskrankheit». Und auf einen ihrer vielen Zettel schrieb sie: «Alleinsein ist immer zu kurz.» Sie begab sich in ihre eigene Welt, arbeitete vor allem nachts und hielt sich kaum noch an bürgerliche Normen – ihr Mann Hans ass längst wieder bei seiner Mutter.

Überragendes literarisches Werk

Die Sprache war ihre neue Welt: Unabhängig notierte sie Gedanken, Sprüche und Gedichte, erfand neue Wörter oder Wortwendungen. Sie schrieb zahllose Briefe, die sie auch zeichnerisch gestaltete. Zettel in Hülle und Fülle umgaben sie. Annemarie las viel und sammelte, was ihr an Schöinem oder Eigenartigem in die Hände kam. Daraus schuf sie Objekte, zum Beispiel Herzen, Püppchen oder Tierfiguren aus Abfallholz, die etwas sehr Spielerisches haben. Sie wagte es aber nicht, mit den neuen Formen ihres künstlerischen Schaffens an öffentlichen Ausstellungen teilzunehmen. Ihre radikal subjektiven Werke wurden weder ernst genommen noch verstanden. Und auch in ihren eigenen Augen war das, was sie schuf, keine Kunst. Die Anerkennung dafür folgte erst nach ihrem Tod.

In den letzten Jahren ging Annemarie von Matt kaum noch aus dem Haus. Die Kinder des benachbarten Tellenmatt-Schulhauses sahen in ihr eine Art wunderliche Hexe. Man stellt sich unweigerlich die Frage: Wie wäre ihr Leben wohl verlaufen, wenn sie einige Jahrzehnte später zur Welt gekommen wäre? Für das freie Leben, das sie sich so sehnlich wünschte, war die Zeit damals leider noch nicht reif.



Ehrung für die Künstlerin: Annemarie von Matt starb vor 50 Jahren.

Bild: Kantonsbibliothek Nidwalden

IMPRESSION

Nr. 6 / 17:

16. Jahrgang. Erscheint gratis sechsmal jährlich jeweils zu Beginn der ungeraden Monate. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 24. November 2017. Nummer 1/2018 erscheint am 28. Dezember 2017.

Mitarbeitende dieser Nummer:

Martin Mathis, Erich Wobmann, Christian Perret, Jolanda Odermatt, Stephan Starkl, Markus Elsener, Franz Leuenberger, Brigit Flüeler, Roger Imboden, Sabine Graf, Karin Schleifer, Maria Billo

Grafik:

Die Waldstätter AG, St. Klara-Rain 1, Stans

Druck:

Engelberger Druck AG Stans

Auflage:

5500 Exemplare

Redaktion:

Gemeindeverwaltung, Stansstaderstrasse 18, 6370 Stans, redaktion@stans.nw.ch

Abonnemente für Interessierte, die außerhalb der Gemeinde Stans wohnen: STANS!, Gemeindeverwaltung, Stansstaderstrasse 18, 6370 Stans. Kosten: 15 Franken. Für Ausland-Stanser bei derselben Adresse für 15 Euro pro Jahr.



Nina
Laky
Redaktions-
leiterin



Lukas
Arnold
Komissions-
präsident



Hoa
Wunderli
Schule und
Kultur



Peter
Steiner
Redaktions-
sekretariat



Agatha
Flury
Lektorat

Der Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen ist unter Angabe der Quelle ausdrücklich erlaubt.
Für den Verlust nicht verlangter Artikel kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.

STANS!

NOVEMBER / DEZEMBER 2017

Gemeindeverwaltung: Stansstaderstr. 18, Tel. 041 619 01 00, gemeindeverwaltung@stans.nw.ch, www.stans.ch.

Schuladministration: Tellenmattstr. 5, Tel. 041 619 02 00, info@schule-stans.ch, www.schule-stans.ch.

Zuzug: Innert 14 Tagen Anmeldung bei der Gemeindeverwaltung unter Vorlage von Heimatschein, Familienbüchlein und einer Kopie der Krankenkassen-Versicherungspolice. Schulpflichtige Kinder sind bei der Schuladministration anzumelden. Wehrdienstpflichtige melden sich beim Kreiskommando, Tel. 058 467 56 13, Zivilschutzpflichtige beim Amt für Bevölkerungsschutz, Tel. 058 467 56 00; beide Ämter: Wilstr. 1, Oberdorf.

Wegzug: Abmeldung innert 14 Tagen bei der Gemeindeverwaltung, bei der Post und ggf. bei der Schuladministration. Wehrdienstpflichtige melden sich beim Kreiskommando und Zivilschutzpflichtige beim Amt für Bevölkerungsschutz ab (Adressen s. Abschnitt «Zuzug»).

Geburt: Geburten im Kantonsspital Nidwalden oder im Geburtshaus Stans werden dem Zivilstandamt von den Verwaltungen gemeldet. Die Eltern bestätigen auf dem «Meldeschein für Namen» die vollständige Namens- und Vornamensführung des Kindes. Die nötigen Dokumente sind auf der Rückseite des Formulars aufgeführt. Hausgeburten sind innerhalb von 3 Tagen beim Zivilstandamt Nidwalden, Marktgasse 3, unter Vorlage der von der Hebammme ausgefüllten Geburtsanzeige zu melden. Ausländische Eltern informieren sich über zusätzliche Dokumente direkt beim Zivilstandamt NW, Tel. 041 618 72 60.

Todesfall: Sofort den Hausarzt anrufen. Einen zu Hause eingetretenen Todesfall melden die Angehörigen unter Vorlage des ärztlichen Todesscheins und des Familienbüchleins beim Zivilstandamt Nidwalden, Marktgasse 3, Tel. 041 618 72 60. Bestattungsinstitut: Flury GmbH, Tottikonstr. 62, Tel. 041 610 56 39. Wahl des Grabs: Gemeindeverwaltung, Stansstaderstrasse 18, Tel. 041 619 01 00. Für die kirchliche Bestattung sind die Pfarrämter zuständig. Die kommunale Teilungsbehörde meldet sich von sich aus bei den Hinterbliebenen.

Arbeitslosigkeit: Anmeldung spätestens am 1. Tag der Arbeitslosigkeit bei der Gemeindeverwaltung unter Vorlage von Identitätskarte oder Pass und AHV-Ausweis (ausländische Staatsangehörige: zusätzlich Ausländerausweis). Weitere Betreuung: Regionales Arbeitsvermittlungszentrum RAV, Bahnhofstrasse 3, 6052 Hergiswil, Tel. 041 632 56 26.

Kindertagesbetreuung (Kita): Täglich ausser Mittwoch zwei Betreuungseinheiten, mittags mit Mittagessen und nachmittags mit Hausaufgabenhilfe. Tarife und Reglemente sind erhältlich bei der Schuladministration, Tel. 041 619 02 00.

Kinder- und Erwachsenenschutz: Die Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde KESB ist die Anlaufstelle für sämtliche Meldungen und Anträge im Kinder- und Erwachsenenschutz (Stansstaderstrasse 54, Tel. 041 618 76 40).

Persönliche und finanzielle Schwierigkeiten: Bei persönlichen, familiären oder finanziellen Problemen stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des kantonalen Sozialdienstes zur Verfügung (Engelbergstrasse 34, Tel. 041 618 75 50).

Polizei: Hauptsitz, zusammen mit dem Verkehrssicherheitszentrum: Kreuzstrasse 1, Tel. 041 618 44 66.



Details zu den Veranstaltungen und mehr finden Sie unter www.stans.ch

bis 18. November, Theater an der Mürg

Die zertanzten Schuhe

Theater

Märli-Biini

bis 30. November, Rosenburg

Max Christian Graeff

Objekte, Auslegungen, Installationen
lit.z Literaturhaus Zentralschweiz

Mi 1. November, 20 Uhr, Chäslager

West Village Wednesday

Tribute to Pete Seeger

Kulturhaus Chäslager

Do 2. November, 19.30 Uhr, Kantonsspital

Diabetes

Vortrag von Dr. Martin Sykora

Kantonsspital Nidwalden

Do 2. November, 20 Uhr, Chäslager

Sam Amidon (USA)

Experimentierfreudiger Folk

Kulturhaus Chäslager

Fr 3. November, 18.30 Uhr, Winkelriedhaus

archithese: Die frühen Jahre

Vernissage

Nidwaldner Museum

4. November – 11. Februar, Winkelriedhaus

archithese: Die frühen Jahre

Recycling und Neuinterpretation

Nidwaldner Museum

Sa 4. November, 20 Uhr, Chäslager

Who's the King?

Theatersport Ohne Wiederholung

Kulturhaus Chäslager

Mi 8. November, 19.30 Uhr, Pfarreiheim

Das «Guttobild» am Beinhaus

Vortrag von Regula Odermatt-Bürgi

aktuRel

Sa 11. November, 11 Uhr, Pfarrkirche

Stanser Orgelmatinee

Barbara Domedi-Tresch spielt Bach

Judith Gander-Brem

So 12. November, 10–16 Uhr, Bibliotheken

Dä Bär isch los!

Bibliothekssonntag

Bibliotheken, DZ, Ludothek

Mi 15. November, ab 8 Uhr, Dorfzentrum

Herbst-Markt

Alles fürs Überwintern!

Gemeinde Stans

Mi 15. November, 18.30 Uhr, Winkelriedhaus

Sammelstelle archithese

Schlaglichtrundgang

Nidwaldner Museum

Mi 15. November, 19.45 Uhr, Rosenburg

Ihr sollt den Fremden lieben

Lesung mit Alfred Bodenheimer

aktuRel und lit.z

Mi 15. November, 20 Uhr, Chäslager

Hinterwonderland

Piano, Bass & Drums

Kulturhaus Chäslager

Do 16. Nov., 14.30 Uhr, Engelbergstrasse 34

Still Alice

Film-Café

Pro Senectute und Kantonsbibliothek

Do 16. November, 19.30 Uhr, Kantonsspital

Das Sportler-Knie

Vortrag von Dr. Andreas Remiger

Kantonsspital Nidwalden

Fr 17. November, 21 Uhr, Senkel

Volumina

Reise durch Raum und Zeit

BAMMS & Gemeinde Oberdorf

Sa 18. November, 20 Uhr, Chäslager

Fidelis Big Band

Swing-Konzert in Clubatmosphäre

Kulturhaus Chäslager



Am Sonntag, den 26. November, gibt der «Samichlaus» ab 13.30 Uhr in der Teufrüti Einblick in seine Vorbereitungen (markierter Fussweg ab Rathausplatz), bevor er um 17 Uhr ins Dorf einzieht. Vom 29. November bis am 6. Dezember (ausgenommen 5. Dez.) besucht St. Nikolaus auf Wunsch die Familien zuhause (Anmeldeformulare: www.pfarrei-stans.ch oder in Dorfläden). Am 5. Dezember verabschiedet sich der Samichlaus von der Bevölkerung mit seinem Auszug durch die Gassen von Stans, begleitet von Dienern, Schmutzlis (im Bild), Geiggeln und Hunderten von Trichlern.

Mo 20. Nov., 19.30 Uhr, Kollegium St. Fidelis

Die letzte Hinrichtung in Nidwalden

Vortrag von Daniel Krämer

Historischer Verein Nidwalden

Di 21. November, 15 Uhr, Dorfzentrum

Schüler-Tricheln

Nachwuchs für den Samichlaus on tour

Schule Stans

Di 21. November, 17.30 Uhr, Spritzenhaus

Blutspendeaktion

Jeder Tropfen zählt!

Samariterverein Stans

Mi 22. November, 19.30 Uhr, MZH Turmatt

Herbst-Gemeindeversammlung

Budget 2018 und so...

Gemeinde

Do 23. November, 18.30 Uhr, Oberstmühle 1

Julian von Flüe & Band live

Eventserie im Brockähuis

job-vision ob-/nidwalden

Do 23. November, 18.45 Uhr, Rosenburg

Literaturfest Luzern zu Gast im lit.z

Kurzlesung und Autorengespräche

lit.z Literaturhaus Zentralschweiz

Fr 24. November, ab 14 Uhr, Dorfplatz

SRF bi de Lüt

Öffentliche Generalprobe

SRF & Gemeinde Stans

Fr 24. Nov., 20 Uhr, Theater an der Mürg

Jahreskonzert der Harmoniemusik

Muisigbeizli / Türkollekte

Harmoniemusik Stans

Sa 25. November, 19 Uhr, Dorfplatz

SRF bi de Lüt

Live-Sendung

SRF & Gemeinde Stans

Sa 25. November, 20 Uhr, Senkel

From Trash to Cash

Benefizkonzerte mit diversen Bands

Tanzstoff, Lakeside Festival, Rolling Bombers

So 26. November, Gemeinde Stans

Eidg. und kantonale Volksabstimmung

Gemeinde Stans

So 26. November, ab 13.30 Uhr, Teufrüti

Besuchstag beim St. Nikolaus

Guetzlibacken und Rutenbinden

Sankt Nikolaus Verein

So 26. November, 17 Uhr, Dorfplatz

Einzug des St. Nikolaus

Start in die Vorweihnachtszeit

Sankt Nikolaus Verein

So 26. Nov., 17 Uhr, Theater an der Mürg

Jahreskonzert Harmoniemusik

Muisigbeizli / Türkollekte

Harmoniemusik Stans

Entsorgungsagenda